

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 49

Artikel: Bombenangriff auf Madrid

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es muß etwas geschehen

«Something should be done to get them at work again.» «Etwas muß getan werden, damit sie wieder arbeiten können», sagte der englische König Eduard, als er auf seiner Reise in Süd-Wales in plötzlicher Eingebung darauf bestand, die verlassenen Stahlwerke von Dowlais aufzusuchen und dort die Arbeitslosen sah, die herbeigeströmt waren, und auf den Abbruchtrümmern den königlichen Besuch erwarteten. Diese Werke, die Wiege des Bessemer Stahlgußverfahrens, einst weltbekannt durch ihre Erzeugnisse, sind vor einigen Jahren stillgelegt worden. Neuntausend Arbeiter waren zur Blütezeit hier beschäftigt, jetzt sind's noch dreißig. Der Abbruch ist in vollem Gang. König Eduards Besuch war nicht offiziell vorgesehen, die Begegnung mit dieser weltwirtschaftlichen Wunde schien ihm großen Eindruck zu machen. Nachdenklich verläßt er — siehe Bild — die Stätte. • *Les aciéries de Dowlais (Angleterre) n'occupent plus que trente ouvriers des neuf mille qu'elles avaient engagés au début. La visite inattendue de leur roi, visiblement préoccupé par cet état de choses, leur viendra sans doute en aide. «Il faut entreprendre quelque chose pour les rendre à leur travail», a déclaré Sa Majesté.*

Bombenangriff auf Madrid

Vorgeschobener Maschinengewehrposten der Franco-Truppen im Frontabschnitt vor Casa de Campo. Im Hintergrund, etwa zwei Kilometer entfernt, das Häusermeer von Madrid, wo in diesem Augenblick ein Luftangriff stattfindet. Eine mächtige Rauchwolke steigt zum Himmel, denn schon die ersten Bomben haben Feuerbrünste verursacht. • *Bombardement de Madrid. — Postes de mitrailleuses des troupes du général Franco sur le front de Casa de Campo.*



David Frankfurter

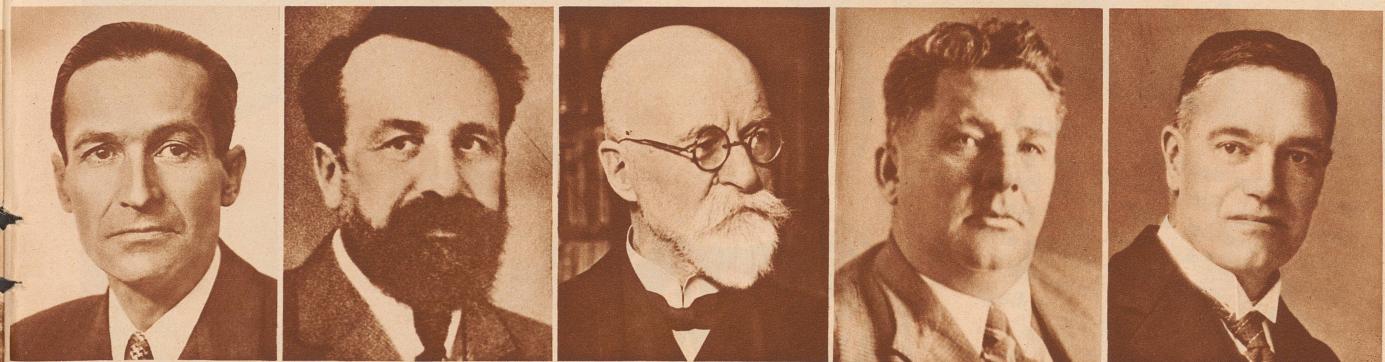
jugoslawischer Staatsangehöriger, 26 Jahre alt, bis zum Attentat Medizinstudent an der Universität Bern, angeklagt des Mordes am ehemaligen nationalsozialistischen Landesgruppenleiter W. Gustloff in Davos. • *David Frankfurter, sujet yougoslave âgé de 26 ans, étudiant en médecine à l'université de Berne avant l'attentat, accusé du meurtre de M. W. Gustloff à Davos.*

Photo Lang



Photo unseres Spanien-Sonderberichterstatters Max Seidel

Am 9. Dezember: Der Frankfurter-Prozeß in Chur • *Le procès Frankfurter à Coire*



Dr. Friedrich Brügger
Rechtsanwalt in Chur, Amts-
kläger im Falle Frankfurter.
M. Friedrich Brügger, avocat à
Coire, procureur général du pro-
cès Frankfurter. Photo Salzborn

Dr. R. Ganzoni
Präsident des bündnerischen
Kantongerichtes, das aus fünf
Mitgliedern besteht. • M. R.
Ganzoni, président du tribunal
cantonal des Grisons.
Photo Photopress

Dr. Eugen Curti
Zürich
Verteidiger Frankfurters.
M. Eugen Curti, défen-
seur de Frankfurter.
Photo Photopress

Dr. W. Ursprung, Zürich und Dr. P. Badrutt, Chur
Vertreter der Zivilpartei. Neben diesen beiden Schweizern
wird auch noch Prof. Dr. Grimm aus Essen die Witwe
Gustloff im Prozeß vertreten. • MM. W. Ursprung et
P. Badrutt, représentants de la partie civile. Mme Veuve
Gustloff sera représentée par ces deux Suisses et par
M. Grimm, professeur à Essen.
Photo Lang

Haben Sie Talent zum Kriminalisten?

Prüfen Sie selbst!

Wir veröffentlichen fortan eine sich durch etliche Nummern hinziehende Reihe von Kriminalfällen, die sich in Tat und Wahrheit abgespielt haben. Die Unterlagen werden uns von einem Manne zur Verfügung gestellt, der Jahre hindurch als Kriminalbeamter an leitender Stelle stand, der aus eigener Erfahrung die Arbeitsmethoden der Polizei kennt, der weiß, mit welcher Umsicht, Ausdauer und logischen Schärfe und mit wieviel Verantwortungsgefühl die Kriminalpolizei ihren Fahndungs- und Aufklärungsdienst versieht. Er liefert uns hier keine billigen Phantasiekapitel zu Kriminalromanen, die es sich leider so oft angelegen sein lassen, den «Privatdetektiv» auf Kosten der Kriminalpolizei zu verherrlichen, nein, er beweist uns durch praktische Beispiele, wie ernsthaft, zuverlässig und gescheit die vom Staate eingesetzten Polizeileute ihre mannigfaltigen Aufgaben anpacken und zu Ende führen. — Und jetzt, bitte, arbeiten Sie mit! Stellen Sie sich an die Seite der Polizei, lassen Sie sich von unserem Gewährsmannen jeweils den Tatbestand darlegen, soweit er von der Polizei aufgenommen wurde und hernach denken Sie mit, überlegen Sie scharf, und suchen Sie herauszufinden, in welcher Richtung Sie vorgehen müssen, um den Täter aufzuspüren. Sie können dieses Midenken zum richtigen Denksport entwickeln. Ein paar Seiten weiter hinten werden Sie jeweils die Lösung finden und damit die Antwort auf die Frage, ob auch Sie Talent zum Kriminalisten haben.

Fall 1: Ein Millionär wird entführt

Eines Nachts rief die Frau eines bekannten Millionärs bei der Kriminalpolizei einer Großstadt an und sagte, ihr Mann sei spurlos verschwunden. Zwei Kriminalbeamte eilten sofort in das Haus. Es wurde festgestellt, daß der Millionär nachmittags um 5 Uhr aus seinem, im Zentrum der Stadt gelegenen Büro in seinem Auto weggefahren ist.

Kurz vor einem großen öffentlichen Park stieg er wie gewöhnlich aus, schickte den Chauffeur weg mit dem Bemerkern, er wolle den Rest des Weges durch den Park zu Fuß gehen.

Seither fehlt jede Spur von ihm. Alle Nachforschungen der Polizei am nächsten Tag waren vergeblich.

Am Abend dieses Tages rief seine Frau bei der Kriminalpolizei an und bat um den Besuch eines Beamten. Dem sofort herbeigeeilten Kriminalkommissar teilte die Frau folgendes mit:

Am Nachmittag hatte sie mit der Post einen Brief bekommen. Den Brief übergab sie dem Kommissar. Er war mit einer Schreibmaschine geschrieben. Papier und Schrift wiesen keinerlei besondere Merkmale auf. Der Brief enthielt die Aufforderung, ein sehr hohes Lösegeld in einem verschlossenen Brief einem Dienstmann zu geben, der am selben Abend gegen 6 Uhr den Brief abholen werde. Dieser Dienstmann sei an der Entführung unbeteiligt und wisse nicht, was in dem Brief sei. Wenn das Geld nicht gegeben oder die Polizei benachrichtigt werde, könne man

für das Leben des Herrn Gemahl nicht garantieren. Es ginge ihm bis jetzt gut und er lasse sie grüßen. Wenn das Geld gegeben würde, könne sie ihren Mann zwei Tage später wieder gesund in ihre Arme schließen.

Die Frau des Millionärs erklärte dem Kommissar, sie habe aus Angst um das Leben ihres Mannes auch tatsächlich das geforderte Geld in einen Briefumschlag getan und es dem um 6 Uhr erschienenen Dienstmann ausgehändigt. Sie habe ihn gefragt, wer ihn geschickt habe. Er erwiderte: ein Mann, der in der Nähe in einem Taxi auf ihn warte, habe ihm den Auftrag gegeben, hier einen Brief abzuholen. Den Dienstmann würde sie sicher wiedererkennen.

Am übernächsten Abend kam der Millionär wohlbehalten wieder nach Hause. Dem ihn vernehmenden Kriminalkommissar gab er an: Er habe an dem fraglichen Abend wie häufig durch den öffentlichen Park nach Hause gehen wollen. Plötzlich sei er von zwei maskierten Männern überfallen und in ein nahe Auto geschleppt worden. Dort sei er gefesselt worden. Außerdem seien ihm sofort die Augen verbunden worden, so daß er nichts mehr sehen konnte. Ein Chauffeur, den er nur kurz von hinten gesehen habe, sei am Steuer gesessen. Die beiden Männer hätten sich neben ihm gesetzt. Das Auto sei losgefahren, sei mindestens 20 Stunden ununterbrochen gefahren. Gesprochen sei während der Fahrt nichts worden. Schließlich sei er in ein Haus gebracht worden

und in einem runden Raum habe man ihm die Binden von den Augen genommen. Dieser Raum scheine in einem turmartigen Gebäude zu sein. Ein kleines Fenster sei so hoch oben gewesen, daß er nicht habe durchsehen können, auch nicht, wenn er auf dem im Raum befindlichen Tisch oder Stuhl gestanden sei. In einer Ecke sei ein schlechtes Eisenbett gestanden. In der Nähe habe ein Brunnen gerauscht. Am Abend gegen 8 Uhr habe er ein Flugzeug brummen hören. Das Essen sei ihm durch ein Schiebefensterchen in der Tür und in einer soldnen Weise gegeben worden, daß er eine Person nicht habe erkennen können. Am dritten Tag seien zwei maskierte Männer mittlerer Größe mit städtischer Kleidung zu ihm gekommen, hätten ihn wieder gefesselt, ihm die Augen verbunden und ihn wieder in ein Auto gebracht. Es seien nach seiner Ueberzeugung dieselben Männer gewesen, die ihn im Park überfallen hätten. Sie hätten unterwegs einige scherhaftere Bemerkungen über seine «vernünftige» Frau gemacht. Die Fahrt hätte wieder zirka 20 Stunden gedauert und in der Nähe seines Büros, in einer dunklen Seitenstraße, hätte man ihn befreit und aussteigen lassen. Er habe nach der Nummer des Autos gesehen. Diese war aber in der Dunkelheit nicht zu erkennen. Das Rücklicht habe nicht gebrannt.

Unsere Frage lautet: In welcher Richtung würden Sie als Kriminalkommissar die Fahndung nach den Tätern aufnehmen?

Die Lösung befindet sich auf Seite 1546

Ihre Haut ist zu schade für Experimente

NIVEA CREME

Bleiben Sie deshalb bei NIVEA, dann sind Sie sicher. Es gibt wohl Teureres, aber nichts Besonders! NIVEA erhält Ihre Haut zart und weich. Nur NIVEA enthält Eucerit, deshalb kann NIVEA mit keinem anderen Hautpflegemittel verglichen werden. NIVEA-Creme in Dosen und Tuben : Fr. 0.50 - 2.40. NIVEA-Öl : Fr. 1.75 - 2.75. SCHWEIZER FABRIKAT - Pilot A.G. Basel